

Dazu gehörte auch Christa Wolf. Im Gespräch mit Günter Gaus "Zur Person" berichtet sie von ihrem Eindruck, als sie wenige Jahre nach Kriegsende zum erstenmal mit marxistischen Schriften in Verbindung kam:

"Und das hat mich überzeugt, das war etwas, was mir einleuchtete. Das war eigentlich der erste Schritt. Und vor allen Dingen war es etwas - dann, als ich in die Partei eintrat -, von dem ich jahrelang fest überzeugt war, das war genau das Gegenteil von dem, was im faschistischen Deutschland geschehen war. Und ich *wollte* genau das Gegenteil. Ich wollte auf keinen Fall mehr etwas, was dem Vergangenen ähnlich sein könnte. Ich glaube, das ist in meiner Generation häufig so gewesen. Das war der Ursprung dieser Bindung; das war auch der Grund, warum wir so lange an ihr festhielten - eigentlich nicht gegen innere Widerstände; ich sah auch später noch keine Alternative dazu.

Und dann kam etwas anderes hinzu,... was meine Generation so spät hat erwachsen werden lassen. Wir erlebten nämlich damals, Anfang der fünfziger Jahre, als ich nach meinem Studium im Schriftstellerverband arbeitete, Genossen, die aus dem KZ kamen, aus den Zuchthäusern, aus der Emigration, beeindruckende Menschen - ich glaube auch heute noch, daß sie zu den interessantesten Leuten gehörten, die einem damals in Deutschland hätten begegnen können -, und das war eine Bindung, die zum großen Teil auch auf schlechtem Gewissen beruhte" (S. 244).

Die Führungskader in den bewaffneten Kräften der DDR, auch im MfS, kamen i.d.R. aus den KZ, den Zuchthäusern, der Emigration. Ist es da nicht nachvollziehbar, es als normal, ja als Pflicht eines guten Staatsbürgers oder Genossen anzusehen, mit dem MfS zusammenzuarbeiten und auch auf diese Art und Weise die Hypothek des schlechten Gewissens abzutragen?

Intellektueller Hochmut und Doppelmoral

Was ist das für ein intellektueller Hochmut, mit dem heutigen Wissen über das MfS und ohne konkrete zeitgeschichtliche Einordnung eine noch dazu kurze Zusammenarbeit vor über dreißig Jahren mit einem Aufschrei der Empörung niederzukommentieren? Gibt es eigentlich einen zeitgemäßen Anlaß, sich dadurch selbst als rein und untadelig zu erhöhen?

Was ist das für eine Doppelmoral, eine kurzzeitige Zusammenarbeit in jungen Jahren, wo die Schriftstellerin Christa Wolf noch auf der Suche nach dem eigenen Ich war, zum Maßstab einer Bewertung ihres Lebens, ihrer Persönlichkeit zu machen und die 21 Jahre der Bespitzelung als